

1. Oktober 2021

Feierliche Matinee der Stadt Rastatt

Begrüßung des Oberbürgermeisters Hans Jürgen Pütsch

– Es gilt das gesprochene Wort – Sperrfrist: 3. Oktober, 12 Uhr

Meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Gäste! Sie ist wieder da, unsere Matinee anlässlich unseres Nationalfeiertags. Darüber freut sich keiner mehr als ich. Und ganz besonders freue ich mich darüber, dass wir so viele Anmeldungen zum heutigen Tag erhalten haben und Sie uns die Treue gehalten haben.

Herzlich willkommen. Sie zeigen mit Ihrer Anwesenheit, wie wichtig Ihnen die Rückkehr zur Normalität und die Teilnahme an unserer traditionellen Matinee sind. Wie sehr haben wir das alle vermisst!

Auch die Kulturszene hat unter der Corona-Pandemie sehr gelitten. Über eineinhalb Jahre verweilen wir nun schon in dieser epidemischen Lage von nationaler Tragweite. Viel zu lange mussten wir auf kulturelle Hochgenüsse wie unseren Rastatter Vorzeigechor verzichten. Umso herzlicher heiße ich Sie, liebe Sängerinnen und Sänger vom Vocalensemble Rastatt, lieber Herr Professor Speck willkommen! Auch an Sie, lieber Herr Dupree, ein herzliches Willkommen!

Es war wieder eine exzellente Darbietung, die uns das Vocalensemble Rastatt unter der Leitung von Professor Holger Speck soeben geboten hat. Ich, und ich denke wir alle, freuen uns schon jetzt auf den zweiten Teil im Anschluss an den Festvortrag.

Brandaktuell darf ich Ihnen zudem ankündigen, dass das Vocalensemble Rastatt erstmals in den Jahren 2023 und 2024 mit den Berliner Philharmonikern zusammen arbeiten und unter der Leitung des Dirigenten Kiril Petrenko im Rahmen der Osterfestspiele im Festspielhaus Baden-Baden auftreten wird. Quasi direkt vor unserer Haustür!

Heute erleben wir außerdem eine musikalische Besonderheit: Unser Musikbotschafter Frank Dupree hat sich kurzerhand bereit erklärt, das Vocalensemble am Flügel zu begleiten. Eine wunderbare Fügung. Ein außergewöhnliches Zusammenspiel unserer auch international gefeierten Rastatter Vorzeigekünstler. Wir sind so stolz auf Euch!

Verehrte Gäste,

heute vor einer Woche fanden die Wahlen zum 20. Deutschen Bundestag statt. Wir alle wissen noch nicht genau, auf welche Koalition es am Ende hinausläuft – wo die Reise hingeht. Das ist heute auch nicht unser Thema. Aber eines ist sicher: Deutschland befindet sich im Wandel! Und das nicht erst seit den Wahlen.

Dazu passend haben wir das Thema des heutigen Festvortrages gewählt: „Transformation: Deutschlands neue Rolle in Europa und der Welt“. Ich freue mich sehr, heute als Festredner den aus Rundfunk und Fernsehen allseits bekannten und renommierten Journalisten, Dr. Christoph von Marschall und seine Gattin, begrüßen zu dürfen. Herzlich willkommen, sehr geehrter Herr Dr. von Marschall, in unserer Barockstadt Rastatt – bekannt als Ort der Revolution und Wiege der Demokratie. Danke, dass Sie zugesagt haben!

Verehrte Gäste, ich begrüße Sie nochmals alle recht herzlich hier in der BadnerHalle, auch im Namen unseres Gemeinderates. Von Seiten des Gemeinderates begrüße ich herzlich die Vorsitzende der CDU-Fraktion: Frau Stadträtin Brigitte Lenhard mit Begleitung. Für die SPD-Fraktion: den neu gewählten Fraktionsvorsitzenden der SPD-Fraktion, Herrn Stadtrat Jonas Weber, auch in seiner Funktion als Landtagsabgeordneter. An dieser Stelle möchte ich Ihnen recht herzlich zu Ihrem neuen Amt gratulieren. Für die Fraktion der GRÜNEN: Frau Stadträtin Barbara Dürr mit Begleitung. Den Vorsitzenden der Fraktion der Freien Wähler: Herrn Stadtrat Herbert Köllner mit Gattin; den Vorsitzenden der Fraktion der AfD: Herrn Stadtrat Roland Oberst; die Vorsitzende der Fraktion der Wählervereinigung FuR: Frau Stadträtin Simone Walker. Ich freue mich über die Teilnahme unserer Abgeordneten des Bundestags und des Landtags und heiße willkommen: Herrn Bundestagsabgeordneten Kai Whittaker. An dieser Stelle darf ich Ihnen ganz herzlich zur Verteidigung Ihres Direktmandates und somit zum Einzug in den Deutschen Bundestag gratulieren. Aus dem Landtag begrüße ich Herrn Landtagsabgeordneten Thomas Hentschel, MdL, mit Gattin sowie Herrn Landtagsabgeordneten Dr. Alexander Becker, MdL. Herrn Landtagsabgeordneten Jonas Weber durfte ich heute bereits in Personalunion als Vertreter der Gemeinderatsfraktionen begrüßen. Seien Sie erneut herzlich willkommen.

Ein herzliches Willkommen auch an unsere Regierungspräsidentin Frau Sylvia Felder mit ihrem Gatten, Kreisrat Prof. Rupert Felder. Stellvertretend für die anwesenden Bürgermeister-Kolleginnen- und -Kollegen begrüße ich Frau Bürgermeisterin Veronika Laukart. Des Weiteren Herrn Werner Happold, Bürgermeister a. D. aus Ötigheim. Ich freue mich über die Teilnahme meines Beigeordneten-Kollegen Bürgermeister Raphael Knoth, den ich ebenso wie seine Gattin herzlich begrüße.

Auch ist es mir immer wieder eine Freude, unter uns eine Gruppe von Gehörlosen willkommen heißen zu können. Herzlich willkommen! Danke an Frau Marion Schick, die uns heute erstmals als Übersetzerin in die Gebärdensprache zur Verfügung steht.

Zu guter Letzt begrüße ich die Vertreterinnen und Vertreter der Presse und danke Ihnen für Ihre Berichterstattungen!

Verehrte Gäste!

Wir dürfen unsere Matinee heute zum 30. Mal zusammen feiern. Dieses Jubiläum hätten wir gerne bereits im letzten Jahr gemeinsam begangen, wenn uns das Coronavirus nicht einen Strich durch die Rechnung gemacht hätte. Dass wir heute hier zusammen kommen dürfen, um den Nationalfeiertag, vor allem die Wiedervereinigung Deutschlands, gemeinsam zu begehen, das ist nicht selbstverständlich. Eine friedliche Revolution aus dem Volk hat dies möglich gemacht.

Davor lag etwas, was sich die Menschen damals eigentlich nicht vorstellen konnten: Der Bau einer Mauer mitten durch Berlin. Am 13. August 1961, also vor sechzig Jahren, begann der Bau der Berliner Mauer und damit die Teilung Deutschlands. Familien wurden auseinander gerissen, Träume und Hoffnungen wurden zerstört, wer sich dem Regime nicht beugte, wurde ausspioniert, verfolgt und verhaftet. Viele Menschen versuchten während der Zeit des Kalten Krieges aus der ehemaligen DDR zu flüchten und bezahlten dafür mit ihrem Leben. Laut den Angaben der Bundesregierung ließen rund 260 Menschen an den innerdeutschen Grenzen in Leben.

Erst mit dem Mauerfall am 9. November 1989 wurde wieder vereint, was zusammengehörte. Doch die Wiedervereinigung Deutschlands, die mittlerweile über 30 Jahre zurückliegt, ist nicht automatisch ein Garant für ewigen Frieden in Deutschland, in der Welt und in Europa.

Es ist unsere Pflicht, das Geschehene in Erinnerung zu behalten und uns immer wieder aufs Neue darum zu bemühen, den Zusammenhalt zu wahren und für Frieden, Freiheit und Demokratie einzustehen. Das gilt für jede und jeden von uns!

Die Zeit während des Lockdowns aufgrund der Corona-Pandemie hat uns vor Augen geführt, welch wertvolles Gut ein selbstbestimmtes Leben in Freiheit ist.

Für ein Leben in Freiheit und Selbstbestimmtheit haben auch die Bürgerinnen und Bürger in der ehemaligen DDR gekämpft und sie haben es geschafft. Geschafft deshalb, weil Sie sich

solidarisch gezeigt haben und gemeinsam auf die Straßen gegangen sind, um für ihre Rechte einzustehen.

Unsere Zukunft können wir nur gestalten, wenn wir alle gemeinsam an einem Strang ziehen. In Deutschland, in der Welt und in Europa. Und das ist, wie ich finde, nicht nur die Lehre aus unserer eigenen Geschichte, sondern auch aus der weltweiten Jahrhundertkrise aufgrund der Corona-Pandemie. Denn in einer globalisierten Welt wie dieser können die Länder nur gemeinsam nachhaltig etwas bewirken.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, ich freue mich auf den heutigen Festvortrag und bin mir sicher, dass wir auch die heutige Matinee in großartiger Erinnerung behalten werden.

Ganz besonders freue ich mich, dass wir mit Herrn Dr. Christoph von Marschall, Diplomatischer Korrespondent der Chefredaktion des Berliner "Tagesspiegel", eine bedeutende Persönlichkeit und einen Zeitzeugen gewinnen konnten.

Als Zeitzeuge berichtete Dr. Marschall nach seiner Promotion 1989/90 für die "Süddeutsche Zeitung" aus Ungarn über die Massenflucht der DDR-Bürger nach Westen sowie die Wende in Rumänien und Bulgarien.

Sie sehr geehrter Herr Dr. von Marschall, Sie sind bereits gestern angereist und konnten sich bei unserem gemeinsamen Besuch der Erinnerungsstätte der Freiheitsbewegungen in der Deutschen Geschichte einen ersten Eindruck von der Revolutionsstadt Rastatt machen. Ich hoffe, Sie fühlen sich bei uns wohl.

Geboren in Freiburg haben Sie badische Wurzeln, doch Ihre Familie stammt ursprünglich aus Sachsen. Ihr vollständiger Name lautet *Christoph Malcolm Johannes Freiherr Marschall von Bieberstein*. Warum betone ich das? Viele Ihrer Vorfahren standen im Dienst des Großherzogs von Baden, wie Sie mir selbst sagten.

Sie studierten Osteuropäische Geschichte, Alte Geschichte, Politikwissenschaften und Geografie in Freiburg, Mainz und Krakau, promovierten an der Universität Freiburg und arbeiteten während Ihres Studiums für „Die Badische Zeitung“, „Die Zeit“ und die „FAZ“.

Von 1989 an arbeiteten Sie für die Süddeutsche Zeitung. 1991 wechselten Sie in die Politikredaktion des Tagesspiegels nach Berlin. Dort begleiteten Sie den demokratischen Umbruch in Ostmitteleuropa und die Integration dieser Länder in Nato und EU und leiteten von 1995 bis 2005 die Meinungsseite. Von 2005 bis 2013 leiteten Sie das Washingtoner Büro des Tagesspiegels. Sie waren der einzige deutsche Zeitungskorrespondent mit ständigem Zugang zum Weißen Haus.

Seit Herbst 2013 sind Sie nun Diplomatischer Korrespondent der Chefredaktion des Tagesspiegels und begleiten die geostrategischen und wirtschaftlichen Verschiebungen zwischen Amerika, Europa, Asien und den Schwellenländern.

Man kennt Sie als Gast im „ZDF Morgenmagazin“, bei „Anne Will“, im „ARD-Pressclub“ und der „Phoenix-Runde“. Sie kommentieren im Deutschlandfunk und im WDR und sind stellvertretender Vorsitzender des Berliner Presse Club e.V. sowie Autor mehrerer Bücher.

2002 erhielten Sie den deutsch-amerikanischen Kommentarpreis. 2005 den Verdienstorden der Republik Polen. 2010 den Medienpreis der Steuben-Schurz-Gesellschaft für Ihre Bücher über Barack Obama, Michelle Obama und die Obama-Präsidentschaft. 2019 wurden Sie mit der Lucius D. Clay-Medaille der deutsch-amerikanischen Clubs ausgezeichnet. 2020 mit dem Hedwig von Schlesien-Preis der Stadt und der Universität Breslau.

Haben Sie vielen Dank, dass Sie heute zu uns gekommen sind. Wir sind schon alle sehr gespannt auf Ihren Vortrag „Transformation: Deutschlands neue Rolle in Europa und der Welt“. Sehr geehrter Herr Dr. von Marschall, Sie haben nun das Wort.